

An unsere Mitglieder und alle Freunde fränkischen Volkstums

Als 1911 von der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften eine „Kommission für die Herausgabe von Wörterbüchern bayerischer Mundarten“ ins Leben gerufen und damit betraut wurde, ein Bayerisch-Osterreichisches, ein Rheinpfälzisches und ein Ostfränkisches Wörterbuch zu schaffen, begannen die Arbeiten am Bayerisch-Osterreichischen Wörterbuch sofort. Die Vorarbeiten für „das den größten Teil der drei fränkischen Kreise einbegreifende Ostfränkische Wörterbuch“ unterblieben mangels „Mittel“.

Prof. Friedrich Maurer nahm dann im Mai 1933 die Arbeit am Ostfränkischen Wörterbuch auf. Seitdem wird in Erlangen an diesem wissenschaftlichen Auftrag intensiv, allerdings immer mit Personal- und Geldmangel, gearbeitet. Glücklicherweise haben die Bestände den Krieg fast unversehrt überstanden, so daß ab 1949 die Arbeit weitergeführt werden konnte.

Derzeit verfügt das Ostfränkische Wörterbuch über einen Jahresetat von DM 3.000.— aus Mitteln der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, außerdem über einen Bundeszuschuß von DM 16.000.—; letzterer entfällt mit dem Jahre 1967. Mit diesen Geldern wird die Sammlung des ostfränkischen Wortgutes durchgeführt und das bisher eingegangene Material für das entstehende Wörterbuch aufbereitet. Diese Aufbereitung ist aber nur möglich auf der Grundlage *eingehender lautgeographischer Forschungen für den gesamten ostfränkischen Bereich*. Bis jetzt konnte durch die Bearbeitung einzelner Landkreise bisher Ober- und Mittelfranken erschlossen werden. *Unterfranken, dessen Wortschatz noch am wenigsten gesammelt ist, steht leider überwiegend aus*. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß in den nächsten Jahren dafür Studenten gewonnen werden können. So verbleibt als Möglichkeit die *direkte Erschließung der Lautgeographie Unterfrankens durch ein Forscherteam*, für dessen Arbeit keinerlei Mittel bereitstehen.

Die Erforschung der gesamtfränkischen Mundarträume sowie die baldige Herstellung des Ostfränkischen Wörterbuchs ist „nicht nur ein Erfordernis der Parität zwischen Franken und Altbayern“, sie ist notwendig, weil die ostfränkischen Mundarten Zentrum und zugleich Brücke zu den Neustämmen des Ostens, als auch zu den Mundarten der übrigen deutschen Stämme sind.

Zur Unterstützung dieser wissenschaftlich unerläßlichen Arbeit, die keinen Aufschub duldet, – soll das Sprachgut noch erfaßt werden –, bitten wir unsere Mitglieder und Freunde um Spenden, die zur Einsetzung eines Forscher teams in Unterfranken verwendet werden sollen. Es ist geplant, dort mit Tonband, Fragebogen und Fragezetteln den Bestand der Mundartvarianten für die wissenschaftliche Auswertung aufzunehmen.

Spenden bitten wir auf das *Sonderkonto 224131 Städt. Sparkasse Würzburg des Verbandes fränkischer Schriftsteller* zu überweisen. Eine Spendenquittung zur steuerlichen Absetzung geht Ihnen dann unaufgefordert zu.

Wir hoffen, daß durch diese Spenden die volle und baldige Erfassung auch des unterfränkischen Raumes ermöglicht und damit die Herausgabe des Ostfränkischen Wörterbuchs beschleunigt wird.

FRÄNKISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT e. V.

VERBAND FRÄNKISCHER
SCHRIFTSTELLER e. V.

FRANKENBUND zur Kenntnis und Pflege
des fränkischen Landes und Volkes e. V.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

REGIONALPROGRAMM VOM MAIN
ZUR DONAU 12.05 - 13.00 Uhr/2. Programm

Sonntag, 16. 4.

Ein Franke bei der Geburt Preußens -
Am 18. April 1417, also vor 550 Jahren,
wurde der Burggraf von Nürnberg mit
der Mark Brandenburg belehnt -

„Fränkische Klassiker“ (20. Folge): Der
Demokrit aus Langenburg; zum 200. Geburtstag
von Carl Julius Weber am
21. April

Sonntag, 23. 4.

„Vom Mainzer Rad zum bayerischen Löwen“ -
Stadt an der bayerisch-hessischen
Grenze: Aschaffenburg -

An Bayerns Tür zum Osten - 24 Stunden
an neuen Grenzübergang Saalebrücke
bei Hof -

Sonntag, 30. 4.

Frankenspiegel: Das Nürnberger
Gespräch 1967

Auszüge aus einer Podiumsdiskussion
SONDERSENDUNGEN

Sonntag, 16. 4.

15.30 - 16.15 Uhr/2. Programm

Von Christian Ernst zu Ernst von S. -
Impressionen aus dem 600jährigen
Erlangen -

Mittwoch, 26. 4.

20.05 - 21.00 Uhr/2. Programm

Das Nürnberger Gespräch 1967: „Grenzen
des politischen Anspruchs“

- Übertragung der Abschluß-Diskussion
aus dem kleinen Saal der Meistersingerhalle.
Teilnehmer: Prof. Dr. Hermann Bausinger,
Tübingen, Prof. Beda Brückner,
Heidelberg, Prof. Dr. Helmut Kuhn,
München, Dr. Bedrich Löwenstein,
Prag, und Prof. Dr. Otto B. Roegele,
München.
Diskussionsleitung: Gunthar Lehner

Veranstaltungen in Bamberg

19. 3 - 16. 4.

Aquarell-Ausstellung Oswald Pillhatsch,
Theaterfoyer, Sudetendeutsche
Landsmannschaft

14. 4. 20.00 Uhr

Lichtbildervortrag „Das Menschenbild
des Abendlandes“, Aula des Franz-Ludwig-
Gymnasiums, Hist. Verein, Kunstverein,
Frankenbund, Christl. Kulturgemeinde.

Edmund Weber 75 Jahre alt

Ein Enkel Friedrich Steins

Am 23. Dezember feierte in Nova Friburgo,
Brasilien, einer der ersten deutschen
Flieger, der Rittmeister d. R. a. D. Edmund
Max Weber, unser Mitglied, seinen 75.
Geburtstag. Herr Weber ist ein Enkel
des Schweinfurter Ehrenbürgers
Justizrat Friedrich Stein, des Historikers
Frankens, in dessen Haus am Markt in
Schweinfurt er in seiner Jugend häufig
war. Als aktiver Leutnant beteiligte er
sich 1912/13 in seiner Garnisonsstadt
Kassel bei Schauflügen. Als sein Kommandeur
ihm „diesen Unfug“ - auch sein Vater war
dieser Meinung! - verbot, nahm er den
Abschied und bestand im April 1914 das
Flugzeugführer- und Feldpilotenexamen
(Patent Nr. 734 der Fédération Aéronautique
Internationale). Er gehört damit heute zur
Gemeinschaft der „Alten Adler“. Seine
kühnen Fernflüge und auch eine Nebel-
Notlandung in die Kläranlage von Eberswalde
fanden damals ein lebhaftes Echo in der
Presse. Während des 1. Weltkrieges war er
zunächst Aufklärungs- und Artillerieflieger
im Westen, häufig in Luftkämpfe verwickelt,
in einem Korps-Tagesbefehl belobigt,
dann in Galizien. Er trug bald neben
den beiden EK das österreichische
Feldpiloten-Abzeichen. Im Frühjahr 1918
war er als Ein- und Abnahmeflieger nach
Friedrichshafen und alsdann an die
Hanseatischen Flugzeugwerke Hamburg
kommandiert, nach Kriegsende als
Rittmeister d. Res. verabschiedet. Verbote
und Beschränkungen der deutschen
Luftfahrt im Versailler Vertrag trafen
den temperamentvollen Flieger aus
Leidenschaft